

Blitz|news

Die Zeitung von Schülern zur didacta 2011



Samy Deluxe im Gespräch mit den BLITZ! News Reportern Ann-Catherine Weise und Max Reinold



EIN POET BRINGT KINDERN RAPPEN BEI

DER DEUTSCHE RAPPER SAMY DELUXE WURDE GESTERN AUF DER DIDACTA FÜR SEINE ARBEIT ALS BILDUNGSBOTSCHAFTER AUSGEZEICHNET.

Er ist berühmt für seine kritischen Texte, in denen er oftmals die Probleme der Gesellschaft anprangert. Doch Samy Deluxe kritisiert nicht nur, er setzt sich auch wirklich dafür ein, dass sich etwas bessert. BLITZ! News traf ihn zum Interview.

BLITZ! News: Samy, du hast letztes Jahr dein 15 jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Wie hast du dich in dieser Zeit verändert?

Samy Deluxe: In erster Linie hab ich viel mehr Bartwuchs. Ansonsten bin ich schlauer, besser, schöner, dreister, ein bisschen dümmer und auf jeden Fall erfahrungsreicher geworden. Ich habe vieles gelernt und alles erlebt, was man so als junger Mensch erleben kann. Ich bin jung Vater geworden, habe jung geheiratet, habe mich scheiden lassen – ich habe wirklich eine wilde, wilde Zeit hinter mir.

BLITZ! News: Wie willst du dich in Zukunft für Jugendliche einsetzen?

Samy Deluxe: Ich beschäftige mich sehr viel mit meinem Verein. Etwa 32 Tage im Jahr unterrichten wir mehrere zusammen gebrachte Schulen für drei Tage. Am Ende dieser Tage machen wir dann eine Aufführung mit etwa 300 Kids. Ein paar machen das Bühnenbild, ein paar tanzen und ein paar rappen. Zusätzlich habe ich in meiner Musik auch viele Denkansätze,

die man auch aufs wirkliche Leben übertragen kann. Ich will, dass die Leute sagen können: „Darüber macht er sich Gedanken“ und sich somit an eigene Situationen aus ihrem Leben erinnern können. Ich denke mir Sätze aus, die einen Reim und eine Aussage haben. In einem neuen Song ist eine Zeile: „Ich gebe Leuten Denkansätze, denn ich denk an Sätze“. Dadurch können die Leute in meine Welt schauen.

BLITZ! News: Was war dein bisher schönstes Arbeits-Erlebnis?

Samy Deluxe: Ich glaube, eines der coolsten Projekte, die wir hatten, war ein Songwriterwettbewerb zum Tag der deutschen Einheit. Da haben wir aus verschiedenen Bundesländern verschiedene Jugendliche geholt.

BLITZ! News: Was hältst du von der Bewegung der Hip-Hop Szene in Richtung Gangsterrap?

Samy Deluxe: So etwas passiert Phasenweise. Auf eine „sotte“ Phase folgt eine „harte“ Phase. Dieses Jahr glaube ich, wird sich vieles durch mein Album verändern. Ich habe auch in Zukunft vor, dass ich wieder etwas mit den altbekannten Rappern mache. So schließen sich die Kreise wieder.

/ von Ann-Catherine Weise und Max Reinold

DAS ITALIENISCHE ECK

FÜR JEDEN MESSEBESUCHER, DER ANGESICHTS DES REICHEN ANGEBOTS AN STÄNDEN EIN WENIG MÜDE GEWORDEN IST, DÜRFT DIE ESPRESSO BAR DER KARL-SCHUBERT-SCHULE EINE WILLKOMMENE MÖGLICHKEIT SEIN, MAL PAUSE ZU MACHEN.

In Halle 9 an Stand G32 wird von den behinderten Schülern der Karl-Schubert-Schule konzentriert und freundlich Cappuccino und Espresso ausgeschenkt. Julia, 16 Jahre alt und Schülerin der Schule hat, sowohl Cappuccino als auch Espresso schon probiert. „Beides ist lecker!“, sagt sie und muss auch schon wieder die nächste Bestellung entgegennehmen. Der jungen Frau mit den braunen, glatten Haaren, scheint die Arbeit Spaß zu machen. Müsste sie zwischen einem Schultag und einem Arbeitstag auf der didacta wählen, wäre ihre Entscheidung klar: „Beides!“. Während Julia also den nächsten Kunden bedient, kontrolliert Christian, auch 16, den Milchstand in den Keramik-Kännchen, die auf der modernen Bar bereitstehen. Sobald ein Gast sich nähert, bietet er Kaffee an und vergisst nicht zur Tasse sorgfältig einen Keks und ein Glas Wasser zu reichen. Für die



behinderten Schüler ist die Arbeit an der Bar eine Herausforderung, bei der sie jedoch von mehreren Lehrerinnen unterstützt werden, die den reibungslosen Ablauf an der Espresso Bar ermöglichen. Barbara Versock, Heileurythmistin an der Karl-Schubert-Schule, ist sehr zufrieden. „Es läuft super“, sagt sie und sieht sich um. Wird die Arbeit denn reichlich belohnt? „Es wird unglaublich viel gespendet“ meint sie und lächelt.

Vom Stand der Freien Waldorfschule Balingen, der direkt an die Espresso Bar anschließt, zieht ein leckerer Pizzaduft herüber. Die Schlange der Menschen, die für die italienische Köstlichkeit anstehen, wird einfach nicht kürzer. Wie wäre es also sich die Wartezeit mit der perfekten italienischen Ergänzung, nämlich Kaffee, zu verkürzen?

/ von Anna Magdalena Claus

„MAN SCHAFFT ALLES, WENN MAN NUR WILL“

FIRAT ARSLAN, BOXWELTMEISTER VON 2008, BESUCHTE DIE DIDACTA UND SPRACH MIT BLITZ! NEWS ÜBER SEINEN SPORT.

BLITZ! News: Herr Arslan, wie sind sie zum Boxsport gekommen?

Firat Arslan: Mein Bruder war Boxer und einer meiner Vorbilder meiner Kindheit. Das war wohl der einzige Auslöser.

BLITZ! News: Wer war als Kind ihr absolutes Idol?

F. Arslan: Natürlich war Muhammad Ali mein größtes Idol. Von den Filmen war Rocky Balboa mein Vorbild, weil das damals ein echt cooler Film war.

BLITZ! News: Was sind ihre Ziele für die Zukunft?

F. Arslan: Ganz ehrlich? Ich möchte noch einmal Weltmeister werden und mit diesem Titel dann zurücktreten. Das ist mein momentanes Ziel.

BLITZ! News: Wissen sie schon was sie nach ihrer Boxerkarriere machen wollen?

F. Arslan: Es gibt natürlich viele Möglichkeiten, aber ich

möchte erst einmal das eine fertig machen. Erst dann mache ich mir Gedanken, was die Zukunft betrifft. Mit dem Boxsport werde ich aber mein ganzes Leben verbunden bleiben.

BLITZ! News: Haben sie einen Tipp für Jugendliche, die nicht genau wissen, was sie nach der Schule machen wollen?

F. Arslan: Für jeden Beruf ist es wichtig, dass man immer alles gibt und sein Leben lang fleißig bleibt, dann wird man auch Erfolg haben.

BLITZ! News: Ist der Boxsport eine Option?

F. Arslan: Naja, das Boxen ist nicht jedermanns Sache, aber wenn man fleißig ist, schafft man alles. Jede Sportart kann man bewältigen, allerdings muss es einem auch ein bisschen liegen. / von Jann Kroeger und Michael Hilscher



Firat Arslan möchte noch einmal Weltmeister werden.



Für schlappe 10.000 €
zu haben, der NAO Roboter

GIBT ES AUßERIRDISCHE AUF UNSEREM PLANETEN?

NEIN, NATÜRLICH NICHT. DIESER ROBTER IST NICHT AUS STAR WARS, ER KOMMT AUCH NICHT VOM MARS, ER IST REAL. NAO IST EIN 58 CM GROSSER HUMANOIDER ROBTER, ER SPRICHT MEHRERE SPRACHEN, BEFOLGT BEFEHLE UND KANN NOCH VIELES MEHR.

Langsam richtet sich NAO auf, läuft vorsichtig ein paar Schritte und fällt um. Mit Robotern ist es ähnlich wie mit kleinen Kindern: Sie müssen erst alles lernen, die Robotik steckt noch in den Kinderschuhen und hat noch mit vielen Problemen zu kämpfen. NAO ist vielseitig begabt. Er besitzt zwei Kameras und jede Menge Sensoren für die Orientierung. Programmierer haben ihm Tanzen, Sprechen und Fußball spielen beigebracht. Mittlerweile kann er auch schon eine Treppe hochsteigen und Gefühle zeigen. So kann er traurig, beleidigt, fröhlich und müde wirken. NAO wird an über 250 Universitäten weltweit eingesetzt, unter anderem in Berlin, Bonn, Bremen, Hamburg und Freiburg. Einige Universitäten haben ihre eigenen Fußballmannschaften aus Robotern zusammengestellt. In der sogenannten „Standard Platform League“ sind alle Roboterspieler aus physikalischer Sicht gleich fit, denn jedes Team schickt 3 NAOs mit identischer Hardware auf das Grün. Die Software wird von jedem einzelnen Team in mühsamer Arbeit selbst entwickelt. Die NAOs bewegen sich noch sehr langsam und unsicher. Letztes Jahr gewann das deutsche Team den Weltmeistertitel beim RoboCup. Ziel ist es, Roboter zu entwickeln, die im Jahr 2050 die menschlichen Weltmeister besiegen können. Nach fünf Jahren Entwicklungszeit steht NAO jetzt für ca. 10.000 € zum Kauf bereit. Bewundern können sie NAO in Halle 7 am Stand G19.

/ von Laurens Elm

KOMMENTAR: FREIE SCHULEN FÜR ALLE

BILDUNGSVIELFALT IST HEUTE EIN WICHTIGES THEMA IN DER POLITIK
UND SOLL DURCH FREIE SCHULEN GARANTIRT WERDEN.
EIN KOMMENTAR VON SARAH ROLLER.

Bildungsvielfalt bedeutet auch, dass Eltern die absolut freie Entscheidung haben auf welche Schule sie ihr Kind schicken. Diese Entscheidungsfreiheit wird aber schon dadurch eingeschränkt, dass an Schulen in freier Trägerschaft oft ein hohes Schulgeld gezahlt werden muss. Die Politik akzeptiert das, betrachtet es sogar als unveränderbar. Freie Schulen müssen in Einzelfällen durch private Stiftungsbeträge finanziert werden. Eine neue allgemeine Regelung wäre da hilfreich. Diese soll verhindern, dass freie Schulen um ihre Existenz kämpfen müssen, weil schon die Finanzierung der Gebäudeinstandhaltung oder die Bezahlung der Lehrkräfte stets unsicher ist. Wünschenswert wäre, dass die freien Schulen bei integrativen Ansätzen, auf die Unterstützung der Politik nicht nur hoffen, sondern generell vertrauen kann.

IMPRESSUM

Herausgeber Vereinigte Redaktion der Schülerzeitung BLITZ! und EbbesNews
Beteiligte Schulen Freie Waldorfschulen am Kräherwald, Michael Bauer Schule und Uhlandshöhe | **Mit Unterstützung von** SPIESSER – Die Jugendzeitschrift
Redaktionsleitung (V.i.S.d.P) David Rau (SPIESSER), Michael Hilscher
Redaktion Ann-Catherine Weise, Anna Lena Digomann, Anna Magdalena Claus, Aline Wagner, Greta Much, Jann Krolger, Laurens Elm, Max Reinold, Pauline Franz, Sarah Roller
Satz und Layout Kevin Spitta, Ronny Pietsch (SPIESSER) | **Korrektur** Christian Schad
Mehr Infos unter www.blitzzeitung.de, www.ebbesnews.de, www.spiesser.de
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der im Heft vorkommenden Texte und Inhalte.



ERNSTHAFT GUTE SCHERZARTIKEL

STAND DES TAGES: IN HALLE 3 BEFINDET SICH DER
STAND VON PAPPNASE UND CO.

Der Stand D01 ist vor lauter Menschen kaum zu sehen. Vor den roten Regalen drängen sich die Interessierten dicht an dicht und greifen neugierig nach den bunten Waren. Kein Wunder, denn statt wie an anderen Ständen mit trockenen Informationen versorgt zu werden, kann Stöbern bei Pappnase und Co. zum Erlebnis werden. Bei den angebotenen Dingen handelt es sich nämlich unter anderem um Scherzartikel. Wie wäre es zum Beispiel mit Tattoos, die die Hände bei richtiger Verwendung in sprechende Tiere verwandeln? Oder doch lieber ein Radiergummi, der einer kleinen Praline verblüffend ähnlich sieht? Die freundliche Inhaberin des Standes, Inge Braun, verrät ihren Lieblingsartikel. „Das ist ein Sphere“, sagt sie und greift nach einem großen Ball aus vielen Plastikstäbchen. Sie wirft ihn in die Luft und sofort verändert der Ball wieder willkürlich seine Größe. Es scheint, als könne man sich mit dem Ball stundenlang beschäftigen. Dazu hat sie aber keine Zeit, denn die unbesetzte Kasse ruft und lässt nur noch kurz Zeit, um erste Bilanzen zu ziehen: „An Messen haben wir immer hohe Erwartungen“, sagt sie lachend. „Aber wir sind besonders zufrieden, weil die bisherigen Tage gleichbleibend gut liefen“. Das sagt sie in so einer entspannten Art, dass man nicht daran glaubt, die Verkaufszahlen seien der einzige Antrieb für ihre Arbeit. So geht sie denn zurück an die Kasse, um die Kunden zu bedienen, die allesamt zufrieden scheinen mit dem Sortiment aus Scherzartikeln und ausgefallenem Bürobedarf bei Pappnase und Co.

/ von Anna Magdalena Claus

+++ didacta-Ticker +++

+++ **Waldi-Fan Samy Deluxe:** Am Rande des Titelblatt-Interviews (Seite 1) lies uns Rapper Samy Deluxe wissen: „Ich glaube, wenn jeder seinen Namen tanzen könnte, wären alle glücklicher.“ +++ **Wirbel um Jaenicke-Aussage:** Gestern informierten wir an dieser Stelle über einen Vorfall unseres BLITZ!-Kollegen **Max Nething**. Zur Richtigstellung, das komplette Zitat nochmals. Kurz vor dem Videointerview sagte Schauspieler **Hannes Jaenicke** zu Nething wörtlich: „Wehe du steckst mich an. Du kriegst so eins auf die Fresse, dass meine ich im Ernst. Ich muss drehen.“ Ob er diese Ausgabe ernsthaft oder spaßhaft tätigt, ist unklar.



DREI FRAGEN AN GÜNTHER OETTINGER

Herr Oettinger, Sie in Stuttgart?

Ja, ich wurde von Schülerinnen und Schülern eingeladen, um über Europa und Energiepolitik zu sprechen. Ich bin hier beim Stand der „Europäischen Kommission“, damit die Europa aus Brüssel raus in alle Mitgliedsstaaten geht. Ich bin dankbar, dass das Kultusministerium Baden Württemberg seit vielen Jahren ein guter Partner der Kommission ist. Ich nehme nach Brüssel mit, dass unsere Programme hier eine tolle Breitenwirkung haben und anerkannt sind.

Ist es eine große Veränderung für Sie, nicht mehr als Ministerpräsident, sondern als EU-Kommissar, auf der didacta zu sein?

Die Information auf der Messe ist eigentlich die gleiche wie 2008. Früher ging es für mich um Bildung im engeren Sinne. Jetzt geht es um Europa. Ganz wichtig ist, welche Rolle Europa in unserem Bildungswesen spielt. Eine Veränderung; ja, aber nicht allzu stark.

Was ist besser: EU-Kommissar oder Ministerpräsident?

Ich finde beides gut. Auch Sie werden erleben, dass man im Berufsleben immer öfter den Arbeitsgeber, den Arbeitsplatz und die Arbeitsschwerpunkte wechseln muss. Ich bin gerne nach Brüssel gewechselt und fühle mich dort wohl. Ich denke aber gerne an die Zeit hier zurück. Schließlich bleibe ich immer Baden Württemberger.

/ von Anna Lena Digomann und
Greta Much